
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2009**

62313

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachw. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 12

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text

- | | | | |
|----|-------------------------------------|-----|--------------------------------------|
| 1 | Ein man sprach ze sînem wîbe: | 12 | daz ich mich iender wider dich |
| 2 | „an unser zweier lîbe | 13 | verworht habe ode wider got. |
| 3 | tuot got grôzer ungenâden schîn, | 14 | hastû iender gotes gebot |
| 4 | daz er uns lât sô arme sîn. | 15 | zebrochen, daz solt du mir sagen. |
| 5 | solde ich unz an mînen tôt | ... | |
| 6 | von armuot lîden solche nôt, | ... | |
| 7 | ich wolde mich selben toeten ê. | 21 | er sprach: „sôn ist mir niht bekant, |
| 8 | mir tuot diu armuot sô wê, | 22 | war umbe uns got habe gepfant |
| 9 | daz ich enweiz, wie ich gebâren sol | 23 | êren und grôzes guotes. |
| 10 | ich bin zornes und leides vol. | | |
| 11 | ich kan des niht versinnen mich, | | |

Der Stricker. Verserzählungen I. Hg. von Hanns Fischer. 4., revidierte Auflage von Johannes Janota. Tübingen: Niemeyer 1979. (Althochdeutsche Textbibliothek), S. Iff.

B. Aufgaben (obligatorisch)

- Vergleichen Sie den Text mit den neuhochdeutschen Entsprechungen und kommentieren Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in phonologischer und graphematischer Hinsicht!
- Ermitteln Sie die Genitivverwendungen im Text und bestimmen Sie ihre Funktion! Kommentieren Sie kurz, worin der Hauptunterschied der mittelhochdeutschen Genitivverwendungen im Vergleich zum Neuhochdeutschen besteht!
- Ermitteln Sie die Negationsbelege im Text und vergleichen Sie diese mit den neuhochdeutschen Äquivalenten!

C. Aufgabe (alternativ zu II.C)

Kommentieren Sie die Verwendung von Modalverben in Text A! Gehen Sie auf die Semantik der Modalverben im Mittelhochdeutschen ein! Erläutern Sie, welche Grammatikalisierungsprozesse in Bezug auf die Modalverben zwischen dem Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen eingetreten sind!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text

1 "Tan". Das war die einzige Silbe, die der Mann noch sprechen konnte, als ihn Paul Broca
2 (1824-1880) vor rund 140 Jahren untersuchte. Dabei war „Monsieur Tan“ sehr wohl
3 noch in der Lage, einfache Fragen zu verstehen. Er beantwortete sie, indem er seine
4 „tans“ unterschiedlich betonte. Als der Patient zwei Jahre später starb, zeigt die Autopsie,
5 dass seine linke Hirnhälfte unten an der dritten Windung des Stirnhirns stark geschädigt
6 war. Der französische Neurologe und Anthropologe betrachtete daher diese Region -
7 noch heute wird sie ihm zu Ehren als Broca-Areal bezeichnet - als denjenigen Ort im
8 Gehirn, an dem Sprache entsteht.

9 Einige Jahre später, 1874, beschrieb der Breslauer Neurologe Carl Wernicke (1848-1905)
10 genau den umgekehrten Fall: Patienten, die zwar noch sprechen, aber Gesprochenes nicht
11 mehr verstehen konnten. Bei den Betroffenen war die obere Windung des linken
12 Schläfenlappens geschädigt, weshalb diese Hirnregion fortan als die Region des
13 Sprachverständnisses galt.

14 Lange Zeit war diese Aufteilung der Sprachfunktionen auf das Broca- und das Wernicke-
15 Areal allgemein akzeptiert, wobei bei fast allen Rechtshändern wie auch bei etwa zwei
16 Drittel der Linkshänder nur die linke Gehirnhälfte beteiligt ist. Doch dann begannen die
17 Forscher zunehmend an diesem Konzept zu zweifeln, vor allem auf Grund detaillierter
18 Untersuchungen von sprachgestörten Patienten mit Hirnschäden. Aber auch
19 Experimente, in denen das elektrische Reizen unterschiedlicher Regionen der
20 Großhirnrinde sehr spezifische Sprachstörungen hervorrief, widersprachen dieser
21 Vorstellung: Das Zwei-Areale-Modell ist viel zu einfach.

Friederici, Angela: Der Lauscher im Kopf. In Gehirn und Geist (2003), Heft 2, S. 43.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes von Z. 4 bis Z. 6 (*Als der Patient...war*) bis zur Attributebene (keine Wortartbestimmung)!
2. Analysieren Sie folgende Wortbildungen: *Gesprochenes* (Z. 10), *Sprachverständnisses* (Z. 13), *Aufteilung* (Z. 14), *unterschiedlicher* (Z. 19), *Großhirnrinde* (Z. 20) (semantische Paraphrase auf der ersten Ebene; vollständige Analyse der Konstituentenstruktur; Bestimmung der Wortbildungstypen)!
3. Analysieren Sie den Aufbau der Thema-Rhema-Struktur in Text A!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C)

Erläutern Sie unter Bezugnahme auf Text A, welche Passivtypen es im Deutschen gibt! Versuchen Sie eine Funktionsbestimmung der Passivvorkommen im Text! Welche Funktionen werden dem Passiv allgemein zugeschrieben?

Thema Nr. 2

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

- A. Text (Johann Pauli, Das Büch Schimpff vnnnd Ernst ..., Augsburg 1535, in: G. Kettmann, Frühneuhochdeutsche Texte, Leipzig 21985, S. 180)

Von den Zaubern ...
Von Schimpff das CXXXIX.

5 INn ein wald für einer mit einem karren / vnd saß dor knecht auff dem pferd /
vnd saß der maister hinder dem pferd / auff den bäumen: Der knecht sprach / May-
ster sehend da laufft vnns ein haß vber den weg. Der Maister sahe jhn auch / vnnnd
sprach: ker wider heim / es ist gar vnglücklich wann ein haß vber den weg laufft /
wir wöllen heüt etwas anders thun. Der knecht für widorumb heim / Vnnnd mor-
gens führen sie wider hinauß / vnd da sie schier zü dem wald kamen / da sprach der
knecht / maister es ist ein wolff für vns gelauffen. Der maister sprach / er het jn
wol gesehen / es wer eytol glück / vnd führen in den wald / vnd das pferd spanten sie
10 auff die wald / vnd giengen sie inn den wald vnd machten holtz. Vnd dasie das
holtz gemachten / da gieng der knecht vnd wolt das pferd vnd den karren holen /
das sie liden vnd heim führen. Da sahe der knecht wie der wolf das pferd het gefelt/
vnd fraß es. Der knecht rüffet dem maister vnd sprach: Maister / das glück steckt
inn dem pferdt. Der maister sprach zü dem knecht / was sagst du? Der knecht
15 sprach / das glück steckt in dem pferd. Der maister verstünde es nit / vnd da er
darzū kam / da sehe er das der wolff imm pferd stecket vnnnd fraß es. Dem ge-
schah auch nach seinem bösen glauben / der haß het jm dz pferd nit fressen.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Ermitteln Sie den Stand der Diphtongierung und Monophthongierung im vorliegenden Text und skizzieren Sie diese Lautveränderungen unter Einbeziehung der Nukleussenkung im Blick auf das Neuhochdeutsche!
2. Zeigen Sie systematisch geordnet und mit Textbeispielen auf, welche graphischen Phänomene den Text als frühneuhochdeutsch ausweisen!
3. Bestimmen Sie die Verbformen *sahe* (Z.3/11), *gemachten* (Z. 10), *verstünde* (Z. 14), *het ... fressen* (Z. 16) und erläutern Sie die morphologischen Unterschiede zu den neuhochdeutschen Entsprechungen!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgabe (alternative zu II. C)

Kommentieren Sie die Interpunktion des Textes unter syntaktischem Aspekt!

II. Gegenwartssprachliche Analyse**A. Text** (dbb magazin 57, Juni 2007, S. 38)**Verständliche Gesetzentwürfe:
A m t s d e u t s c h a . D .**

Wortungetüme wie Restmüllbehältervolumenerhöhung und Personenvereinzlungsanlage sind ihr ein Dorn im Auge. Ellenlange Schachtelsätze voller Paragrafenverweise und kaum verständlicher Fachbegriffe auch. Die Rechtsanwältin Stephanie Thieme kümmert sich mit dem Redaktionsstab der Gesellschaft für deutsche Sprache beim Bundestag darum, Gesetzestexten das Amtsd

5 deutsch auszutreiben.

...

Wie muss man sich die Arbeit des Redaktionsstabes vorstellen? „Die hat nur dann Sinn, wenn auch die Gesetzesmacher sagen: Okay, bessere Verständlichkeit des

10 Textes bringt für alle Seiten einen Mehrwert“, so die Juristin. Das, was die Referenten in den zuständigen Ministerien aufschreiben, wird unter dem Gesichtspunkt „Geht das sprachlich so?“ geprüft – von Thieme und vier Sprachwissenschaftlerinnen. Neu für alle Beteiligten ist auch die Verwendung einer Software-

15 Technologie zur Strukturierung von juristischen Informationen. „Dann treffen wir uns ein bis zwei Mal wöchentlich mit den ‚Gesetzesmachern‘ und sprechen alles genau durch.“ Natürlich, das weiß auch die Juristin, stehen Leute, die Gesetze er-

arbeiten, unter Stress. Schließlich geht es dabei auch immer um politische Konsensfindung. Auch Tendenzen wie „Das haben wir schon immer so gemacht“ oder

20 „Lieber etwas mehr regeln als zu wenig“ halten sich beharrlich. „Aber ich lasse diesen Tunnelblick nicht gelten“, sagt Thieme energisch. „Um Verständlichkeit zu erreichen, ist Kommunikation das A und O.“

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes Z. 10-13 (*Das ... Sprachwissenschaftlerinnen*) bis zur Wortebene!
 - a. Grobstruktur
 - b. Verbvalenzen
 - c. Satzglieder
 - d. Attribute
 - e. Wortarten

2. Beschreiben Sie die Wortbildungen in Zeile 1 – 2! (*Wortungetüme* bis *Schachtelsätze*)!
 - a. Bestimmung der Flexionsform
 - b. Wortbildungsparaphrase
 - c. Konstituentenanalyse (Baumgraph) mit Angabe der Morphem- und Wortbildungstypen

3. Zeigen Sie systematisch nach Kriterien geordnet auf, woran in diesem Textstück der Einfluss anderer Sprachen auf das Deutsche erkennbar ist!

C. Aufgaben (alternativ zu I.C.)

Charakterisieren Sie das vorliegende Textstück textlinguistisch und stilistisch (Kohäsion, Kohärenz, syntaktische Auffälligkeiten, Phraseologie, besondere Lexik)!

Thema Nr. 3

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text

- | | | |
|----|--|---|
| 1 | <i>Dô der arme Heinrich</i> | |
| 2 | <i>alrêst verstuont sich,</i> | |
| 3 | <i>daz er der werlte widerstuont,</i> | |
| 4 | <i>als alle sîne gelîchen tuont,</i> | |
| 5 | <i>dô schiet in sîn bitter leit</i> | |
| 6 | <i>von Jôbes geduldikeit. (...)</i> | |
| 7 | <i>sîn swebendez herze daz verswanc,</i> | verswingen hier: 'die Schwungkraft verlieren' |
| 8 | <i>sîn swimmendiu fröude ertranc,</i> | |
| 9 | <i>sîn hôchvart muose vallen,</i> | |
| 10 | <i>sîn honec wart ze gallen.</i> | |
| 11 | <i>ein swinde vinsten donerslac</i> | |
| 12 | <i>zebrach im sînen mitten tac;</i> | |
| 13 | <i>ein trûebez wolken unde dic</i> | |
| 14 | <i>bedaht im sîner sunnen blic.</i> | |
| 15 | <i>er sente sich vil sêre</i> | |
| 16 | <i>daz er sô manege êre</i> | |
| 17 | <i>hinder im muose lâzen.</i> | |
| 18 | <i>verfluochet und verwâzen</i> | verwâzen hier: 'verfluchen' |
| 19 | <i>wart vil dicke der tac,</i> | |
| 20 | <i>dâ sîn geburt ane lac.</i> | |

Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung*, hrsg. und übersetzt von Helmut de Boor. Frankfurt a. Main: Fischer Taschenbuchverlag, 1963, S. 14; 16.

B. Aufgaben (obligatorisch)

Bearbeiten Sie die folgenden drei Aufgaben:

1. Stellen Sie an geeigneten Beispielen aus dem Text systematisch die Entwicklung der mittelhochdeutschen Diphthonge und hohen Langvokale zum Neuhochdeutschen dar! Ergänzen Sie die Systematik durch eigene Beispiele, wo der Text keine einschlägigen Wörter enthält!
2. Vergleichen Sie die Verbformen *verstuont* (Z. 2), *muose* (Z. 9), *bedaht* (Z. 14), *wart* (Z. 10) mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen und erklären Sie die morphologisch (also nicht lautgesetzlich) bedingten Veränderungen!
3. *ein trûebez wolken unde dic* (Z. 13). Erklären Sie die Veränderungen zum Neuhochdeutschen in der Flexion und Stellung des Substantivs und der Adjektive!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgabe alternativ zu II. C.

Bearbeiten Sie entweder die folgende Aufgabe oder II C.

Der Text schildert den Gemütszustand des armen Heinrich, nachdem er durch den Aussatz aus seinem bisherigen Leben gerissen wurde, in dem er allgemein beliebt gewesen war. Was lässt sich in diesem Kontext aus dem Gebrauch der Wörter *scheiden* (*schiet*, Z. 5), *sweben* (*swebendez herze*, Z. 7), *hōchvart* (Z. 9, nhd. *Hoffart*) und *sich senen* (Z. 15) über ihre Bedeutung im Mittelhochdeutschen schließen? Beschreiben Sie die semantischen Veränderungen dieser Wörter zum Neuhochdeutschen!

II. Gegenwartssprachliche Analyse**A. Text**

- 1 Bau der Elbbrücke gestoppt
- 2 **Gericht: Lebensraum einer Fledermausart gefährdet**
- 3 Dresden - Eine unter Artenschutz stehende Fledermaus verzögert den Bau der Waldschlösschenbrücke
- 4 durch das Weltkulturerbe Dresdner Elbtal. Das Dresdner Verwaltungsgericht stoppte am Donnerstag
- 5 den für Montag geplanten Baubeginn der seit Jahren umstrittenen Querung des Unesco-geschützten
- 6 Elbtals. Das Gericht begründete dies mit einem lückenhaften Wissensstand über die „Kleine
- 7 Hufeisennase“, eine geschützte Fledermausart. Ein Beginn der Bauarbeiten sei daher derzeit nicht
- 8 möglich. Die Unesco droht damit, dem Elbtal den Welterbetitel zu entziehen, sollte die Brücke gebaut
- 9 werden.
- 10 Die Stadt Dresden hatte sich in einem langen Rechtsstreit erfolglos gegen den vom
- 11 Regierungspräsidium angeordneten Baustart gewehrt. Zuletzt hatte das sächsische
- 12 Oberverwaltungsgericht eine Beschwerde der Stadt abgewiesen und dies damit begründet, dass ein
- 13 Bürgerentscheid von 2005 zugunsten der Brücke bindend sei.
- 14 Das Verwaltungsgericht gab nun dem Antrag von drei Naturschutzverbänden auf einen vorläufigen
- 15 Baustopp statt. Die im Planfeststellungsverfahren getroffenen Einschätzungen der Gutachter zum
- 16 Verhalten der Fledermausart seien widersprüchlich. „Hinsichtlich der Schutzmaßnahmen
- 17 (insektenfreundliche Beleuchtung) ist der Nachweis nicht erbracht, dass diese mit der gewünschten
- 18 Nachhaltigkeit greifen werden“, entschied das Gericht. Das Planfeststellungsverfahren erfülle damit
- 19 nicht die strengen Maßstäbe naturschutzrechtlicher Prüfungen.

Süddeutsche Zeitung 10.08.2007, S. 1

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben (obligatorisch)

Bearbeiten Sie die folgenden 3 Aufgaben:

1. Erstellen Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *Die Unesco droht... gebaut werden.* (Z. 8 bis Z. 9) bis zur Wortebene! Bearbeiten Sie dabei auch die Topologie!
2. Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter (mit Wortbildungsparaphrasen), soweit dies synchron semantisch möglich ist! Diskutieren Sie eventuell auftretende Probleme: *Lebensraum* (Z. 2), *Waldschlösschenbrücke* (Z. 3), *Weltkulturerbe* (Z. 4), *Baubeginn* (Z. 5), *Welterbetitel* (Z. 8)!
3. Zeigen Sie systematisch verschiedene Auswirkungen des so genannten morphologischen Prinzips (Stammprinzips) der deutschen Orthographie in dem Text!

C. Aufgabe alternativ zu I. C.

Bearbeiten Sie entweder die folgende Aufgabe oder I. C.

Zeigen Sie, mit welchen Mitteln der Syntax und der Wortbildung in diesem Text eine hohe Informationsdichte erreicht wird!

Thema Nr. 4

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachhistorische Analyse

A. Text (Hartmann, Gregorius 1939-1962):

	Nû sach si in vlizeclîchen an		geworht wæren beide.
1940	und mē dan sî deheinen man		daz ermante sî ir leide.
	vordes ie getæte.	1955	nu behagte im diu vrouwe wol,
	daz kam von sîner wæte.		als einem manne ein wîp sol,
	dô si die rehte besach,		an der nihtes gebrast:
	wider sich selben sî des jach,		ouch behagte ir der gast
1945	daz daz sîdîne gewant		baz danne ie man getæte.
	daz sî mit ir selber hant	1960	daz machten sîne ræte,
	zuo ir kinde het geleit,		der ouch vroun Êven verriet,
	unde disse gastes kleit,		daz si von gotes gebote schiet.
	gelîche wærn begarwe		Sus bevalch in diu guote
1950	der gûete und der varwe:		In des truhsæzen huote,
	ez wære benamen daz selbē gewant,	1965	und schieden sich sâ.
	ode daz si von einer hant		

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. a) Beschreiben Sie die unterschiedliche Entwicklung der Vorkommnisse von /i:/ im Text zur Gegenwartssprache!
b) Wie entwickelte sich die Form *sach* (1939) zu ihrer gegenwartssprachlichen Entsprechung?
2. Bestimmen Sie die Form (Wortart und ggf. Flexionsform unter Angabe der Nennform) der folgenden Wörter: *wæte* (1942), *rehte* (1943), *geleit* (1947), *vroun* (1961), *schiet* (1962)!
3. a) Analysieren Sie die Flexionsformen sämtlicher Vorkommnisse von *selp* im Text und ihre Besonderheiten im Mittelhochdeutschen!
b) Wie sind die gegenwartssprachlichen Formen *selber* und *selbst* entstanden?

C. Aufgabe (alternativ zu II.C)

Beschreiben Sie anhand sämtlicher Beispiele aus dem Text die Besonderheiten des Genitivgebrauchs im Vergleich zur Gegenwartssprache!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text: Gisela und Bettine von Arnim, Das Leben der Hochgräfin Gritta von Rattenzuhausbeiuns

1 Es war einmal ein altes Schloß, umfaßt von hohen Bergen, das selber auf einem hohen Berg
2 lag, etwas niedriger als die ihn umgebenden. Wie ein Ring umschloß das Tal den Berg, und in
3 einem Ring umschlossen die dunklen felseckigen Berge das Tal. Aus ihren Moosrinden wuchs
4 hie und da spärliches Binsengras hervor; unten im Tale lief hie und da ein Bächlein durchs
5 Grün an hie und dort einem Gebüsch vorüber, die Wurzeln spülend. Oben im Gezweig guckten
6 junge Vogelköpfechen aus den Halm- und Mutterfederflaum-Nestchen dem harmlosen
7 Dahinrollen unten zu, und war der Bach artig, so erzählte er ihnen leise Märchen, und sie taten
8 zuweilen einen Piep des Wohlgefallens dazwischen; kurz, es war ein schönes Leben in dem
9 Gebüsch. - Bald flog eins in den Lüften oder sang lieblich; sie hatten sich hier ungestört und
10 häuslich zufrieden niedergelassen. Es war ein Ausweg aus dem Tal, der ganz überbaut war von
11 Felsen; manchmal sah man in Mitten der Berge in den Eingang einer engen dunklen Höhle, und
12 an verschiedenen Orten stürzten kleine Gießbäche heraus, grade hinab ins Tal, brausten dort
13 heftig auf und verloren sich leise murmelnd. Die Grundmauern des Schlosses bauten sich dicht
14 am Rande der Felskuppe schräg in die Höhe, in kahlen Wänden, zuweilen durch ein
15 Fensterloch unterbrochen mit alten Eisenstäben verwahrt, mehr für Ratten als für ein
16 Menschengesicht. So erschienen die Wände auch belebt, wenn in schönen Abendstunden die
17 Welt hochrot gefärbt war und die dunkeln Berge von mattem Rosenschimmer bestrahlt; da
18 regte sich die ganze Burg. Es war ein Getümmel von Begraurockten; da balanzierten die jungen
19 Ratten auf der schrägen Wand, da kam eine Rattenmutter mit sieben Jungen, die sollten die
20 Abendluft genießen, dort ein dicker Rattenklausner oder gar ein vielköpfiger Rattenkönig; bis
21 zuletzt ein graues Gewimmel die alten Mauern deckte. Dann sah es wohl von weitem aus,
22 wenn sich die Abendsonne in einem Schloßfenster spiegelte, als leuchte sie den alten Steinen -
23 denn dafür hielt man die Ratten in der Ferne - zum Abendtanz, und man hatte Angst, sie
24 würden einmal ganz davon laufen und den Besitzer ohne Besitz lassen. Es waren auch Türme
25 an den Ecken, aber zerfallen, außer einem, der noch zierlich an das alte Nest geklebt war; aber
26 aus den gotischen Rosen und Linien der Verzierungen wuchs Gras und Moos.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Bestimmen Sie die syntaktischen Funktionen der folgenden Ausdrücke: *umfaßt von hohen Bergen* (Zeile 1), *von hohen Bergen* (1), *war der Bach artig* (7), *so* (7), *aus dem Tal* (10), *in den Eingang einer engen dunklen Höhle* (11), *belebt* (16), *als leuchte sie den alten Steinen ... zum Abendtanz* (22), *dafür* (23), *zum Abendtanz* (23)!
2. Bestimmen Sie die Wortarten der folgenden Wörter: *selber* (1), *die* (2), *unten* (4), *durchs* (4), *war* (7), *dazwischen* (8), *gar* (20), *bis* (20), *als* (22), *ohne* (24)!
3. Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter (nur den ersten Analyseschritt): *felseckigen* (Z. 3), *Gezweig* (Z. 5), *ungestört* (Z. 9), *hochrot* (Z. 17), *vielköpfiger* (Z. 20) (keine Wortbildungsparaphrase)

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgabe (alternativ zu I. C)

Klassifizieren Sie die folgenden Konversionsbildungen im Hinblick auf ihr Flexionsverhalten: *Grün* (Z. 5), *Dahinrollen* (7), *Piep* (8), *Wohlgefallens* (8), *Leben* (8), *(Rosen-)Schimmer* (17), *Begraurockten* (18), *Jungen* (19), *(Abend-)tanz* (23), *Besitz* (24)!